

Selten, aber nicht außergewöhnlich sind Rehgeißen mit einem mehr oder minder stark ausgeprägten „Gehörn“. Was auf den ersten Blick wie ein Jährling, bisweilen wie ein Knopfbock aussieht, entpuppt sich bei näherem Hinsehen – und korrektem Ansprechen – als Geiß, mitunter sogar als führendes Tier.

Meist handelt es sich bei gehörnten Geißen um ältere Tiere, deren Hormonhaushalt nicht mehr genügend Östrogen aufweist. Die Knochenhaut („Periost“), die das Rosenstockwachstum unter dem Einfluß von Testosteron anregt, ist auch bei weiblichen Rehen vorhanden, doch unterdrückt die normale Östrogen-Produktion bei der Geiß das „männliche Hormon“ Testosteron.

Wenn bei alternden Weibchen die Eierstöcke nicht mehr genügend Östrogen



## Bock oder Geiß?

produzieren, kann es zum Wachstum eines Gehörns kommen. Noch seltener kommt diese Hormonstö-

rung bei jungen Geißen vor. Die interessanten Aufnahmen konnte Ingo Czimmeck in einem Gatterrevier ma-

chen. Nur so konnte er die Gehörnentwicklung im Bild festhalten.

Eines Tages lag die Geiß schwer krank im Gatter. Sie war vom Bock geforkelt worden und verendete wenig später an den schweren inneren Verletzungen. SL



Juni 1989: Die „gehörnte“ Geiß hat drei (!) Kitze gesetzt.



Einen Monat später: Einseitig wächst ein deutlich erkennbarer Knubbel.



Stark im Wildpret ist die Geiß. 1991 (Foto ganz oben) setzte sie nur ein Kitz.



Im Frühjahr 1991 hat die Geiß bereits einen fast lauscherhohen Spieß geschoben. Sie ist hochträchtig.



1. Juni 1991: Die Geiß ist verfarbt und das Gehörn verfest. Sie hat noch nicht gesetzt. Fotos Ingo Czimmeck